

Der Brückenbauer

Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker

*„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“
(Psalm 31, Vers 9)*

Juni bis August 2010

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	5
Urlaub! Endlich Urlaub!	6-9
Jahreslosung - Gedanken zum Bild auf der Rückseite	10
Neue Gedenktafel	11
Finden und Verbinden	12
Persönliches Wort von Pfarrer Curdt	13-14
Zum Schmunzeln	15
Gedichte	16
Aus der Gemeinde	
* Jugendgruppe	17
* Konfirmation	19-21
* Rückblick Gemeindefahrt nach Erfurt	23
* Frauenkreis „Mittendrin“	24
* Aus der Kita	25
Erntedankfest und Nationalsozialismus	26-27
Gruppen und Kreise	28-29
Verschiedenes	
* Förderkreis	30-33
* Kirchensteuer... eine Frage der Fairness	34-36
* Nachruf Frau Bock	37
* Armut in Familien	38
* Lieber Sonntag - eine Geschichte	39-41
* André-Mouton-Realschule	42-43
* Buchbesprechung	44-47
* Kinderseite	48
* Leserbrief zum Gottesdienst 20.02.2010	49
* Stellungnahme des Kirchenvorstandes zum Leserbrief	50
* Gemeindefahrt Thüringer Wald	51
Notizen	52
Freud und Leid	53
So sind wir zu erreichen	54
Gottesdienste	55
Bild zur Jahreslosung	56

Liebe Leserin, lieber Leser,

sind Sie auch urlaubsreif? Für viele von uns waren die letzten Wochen und Monate eine anstrengende Zeit; und nicht wenige freuen sich mit ihren Familien auf die kommenden Ferien. "Ja, ich bin urlaubsreif", aber - bin auch "reif" für den Urlaub? Mit anderen Worten: "Habe ich die Kunst des Urlaubmachens" überhaupt gelernt? Urlaub sollte keine Flucht aus dem Alltag sein. Die "Kunst des Urlaubmachens" bedeutet vielmehr, im Urlaub sehr bewusst ein Gegengewicht zum Alltag zu setzen, ohne diesen aber dadurch entwerten zu wollen. Wer in seinem Alltag viel mit Menschen zu tun hat, der sucht im Urlaub die Einsamkeit. Wer viel alleine ist, dem mag im Urlaub vielleicht die menschliche Nähe gut tun. Lesen Sie unsere Gedanken zum Urlaub mit Bezug zur Kirche.

Mit vielen herzlichen Worten und einem großartigen Gottesdienst wurde unser „neuer“ Pfarrer Wieland Curdt in sein Amt eingeführt. In dieser Ausgabe beschreibt er seine Empfindungen an diesem Tag. - Doch, „wo Licht ist, ist auch Schatten“; nicht alle Gemeindeglieder fühlten sich gerecht behandelt bei diesem Ereignis: Wir veröffentli-

chen einen Leserbrief sowie die Stellungnahme des Kirchenvorstandes.

Die Kirchensteuer ist im Grundgesetz verankert und hat ihre eigene Geschichte. Obwohl viele Leute sie als Privileg der Kirchen betrachten, bezeichnet sie rückblickend das Gegenteil, nämlich den Verlust von Privilegien, von Besitztümern und Geldanlagen. Lesen Sie unsere Gedanken zur Kirchensteuer auf den Seiten 34-36.

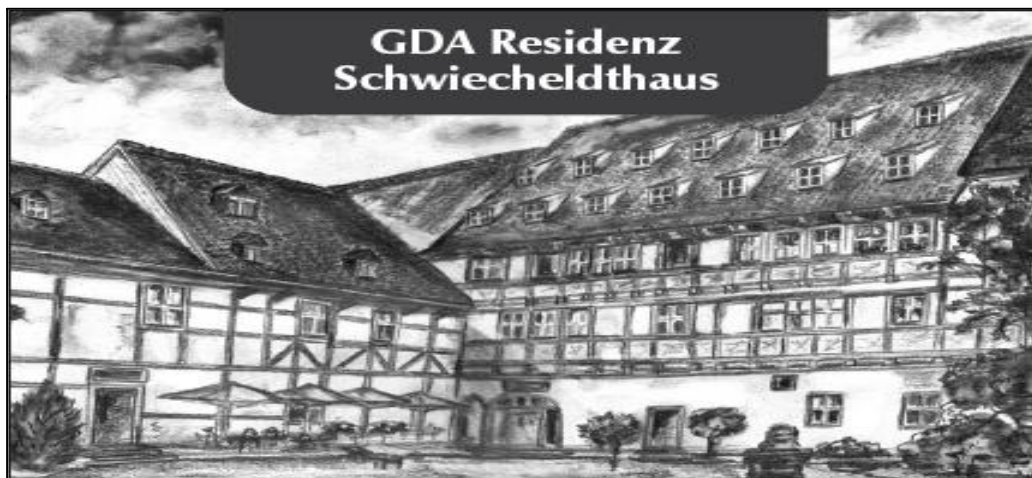
Auf den Seiten 44-47 empfehlen wir Ihnen das Buch „Unverhoffte Wiederkehr“ von André Mouton. Außerdem haben wir Frau Lüttich gebeten, uns zu diesem Thema etwas zu erzählen. Herausgekommen ist ein interessanter Bericht zu den Hintergründen der Namensgebung „André-Mouton-Realschule“.

Einmal mehr, weil von größter Bedeutung, berichtet Dieter Barthold aus dem Förderkreis und bittet Sie herzlich um Ihre Unterstützung.

Und natürlich möchte ich Ihnen die Berichte aus Gruppen und Kreisen ans Herz legen. Ihnen allen wünsche ich einen sonnigen Sommer und einen erholsamen Urlaub!

Sabine Nause
Redaktionsmitglied

GDA Residenz Schwieheldthaus



*Bei uns wird KULTUR
gross geschrieben*

**... mitten in Goslar, 100 Schritte
vom historischen Marktplatz!**

- Appartements von 29 - 80 m² mit barrierefreiem Bad und Küche
- Hauseigener Pflege- und Betreuungsdienst (24 Std. im Haus)
- Unsere besondere Dienstleistung für Pflegebedürftige: Pflegehotel und Verhinderungspflege
- Café und Restaurant

Wir freuen uns auf Sie!

 **GDA**
Genieße Dein Alter

**GDA Residenz
Schwieheldthaus**
Schwieheldtstraße 8-12
38640 Goslar
Telefon 05321 312-0 oder
☎ 0800 3623444 (gebührenfrei)

www.gda.de

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND

"Du (Gott) stellst meine Füße auf weiten Raum."

Viele Menschen erleben Sommerferien als weiten Raum. Als Raum der Freiheit. Als Raum zum Atmen und zum Gestalten. Ein Spielraum. Freie Zeit. Geschenkt. - Was für ein Zuspruch.

"Du stellst meine Füße auf weiten Raum." Das Bild kann auch Unsicherheit auslösen. Wie soll ich mit Freiheit umgehen? Welche Bereiche des Raumes betrete ich? Wo ist ein Geländer, mein Halt, meine Orientierung? Was fange ich mit meiner freien Zeit, dem weiten Raum an?

Wo Freiheit ist, müssen Menschen in Freiheit bestehen. Freiheit ist nicht nur ein Gefühl. Freiheit bedeutet, mit eigenen Füßen zu gehen. Sich in Bewegung zu setzen, auch wenn es schief gehen kann. "Du stellst meine Füße (!) auf weiten Raum." Orientierung, Ausdauer, Bewegung, Selbstfindung, Entscheidungen sind gefragt - Was für ein Anspruch.

Der „weite Raum“ - ein Glückstraum oder ein Alptraum? Mehr Zuspruch oder mehr Anspruch?

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den „weiten Raum“ des Sommers genießen, den mit dem „weiten Raum“



verbundenen Anspruch als positive Herausforderung erleben und einen festen Boden unter den Füßen haben, dass Ihre Füße nicht ins bodenlose abrutschen.

Dem Beter von Psalm 31 hilft der Glaube. In seiner Angst und Hilflosigkeit will er durch das Gebet wieder Boden unter seine Füße bekommen: "Du lieferst mich nicht aus in die Hand des Feindes, du stellst meine Füße auf weiten Raum." Dieses Gottvertrauen trägt ihn. Zumindest wendet er sich am Ende des Psalms entschlossen an seine Leser und schreibt: „Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr wartet auf den Herrn.“

Wieland Gurdts

Pfarrer

Urlaub! Endlich Urlaub!



Eine Dorfkirche in Brandenburg

Jeder dritte Urlauber, so wurde in Kirchenkreisen ermittelt, besucht mindestens einmal in den Ferien eine Kirche. Viele Kirchen haben sich darauf eingerichtet, solche Begegnungen auch zu Begegnungen mit geistlichem Anspruch werden zu lassen. Das beginnt damit, evangelische Kirchentüren offen zu halten und endet gelegentlich bei eigens eingerichteten Besinnungsecken.

„Urlaub ist, wenn ich allmählich langsamer werde“, habe ich in einem Internetttext gelesen. In den Ferien ist Zeit für sonst kaum beachtete Dinge wie Handwerken oder ein Buch lesen. Eine verlockende Urlaubs-Definition: Zeit finden für die Eroberung des Nutzlosen. Genießen, dass tägliche Pflichten weniger werden. Einmal Stunden vertrödeln und den Gedanken nachhängen in der warmen Sonne. Sitzen bleiben nach einem guten Essen. Jeder Sommer ist eine Einladung: Sich vom Licht und den Gerüchen des Sommers bezaubern lassen, lange Abende draußen verbringen, die Farben der von der Sonne erweckten Natur aufnehmen, mit allen Sinnen Luft und Wasser genießen.

Die Dinge langsamer zu tun, ist eine Erfahrung von Glück. Darin ähnelt

das sommerliche Zeit-Erleben der Gottesbegegnung. Jede Kirche ist eine Verlockung, sich Zeit zu lassen und Gottes Nähe zu suchen. Das Erleben von sakralen Räumen, die Chance, ihre Ruhe wirken zu lassen, gleicht der geschenkten Zeit des Urlaubs: Wie die Ferien Zeit schenken, einfach unseren Neigungen zu folgen, ist jede Kirche eine Urlaubsinsel mitten im Alltag. Sie lädt ein, uns selbst wieder zu finden. Mich macht jede Kirche neugierig, ganz gleich, wo sie steht: Wie ist sie gestaltet? Welche Gottesbegegnung will sie anbieten, schlicht, monumental, majestätisch oder nüchtern? Ganz gleich, wie sie aussehen: Ich liebe die Ruhe und Kühle von Kirchen und Kapellen, die mir ein Gefühl von Sicherheit und Beständigkeit geben. In ihnen bin ich dem Alltag für eine Weile enthoben.

Vorpommern zum Beispiel verfügt über einen reichen Schatz an sakralen Bauten. Neben den mächtigen Kirchen der Hansestädte sind es vor allem die kleinen Dorfkirchen aus Feld- und Backstein, die mit ihrer schlichten Schönheit und ihrem Charme die Besucher faszinieren. Die meisten Kirchen wurden vom 13. bis zum 15. Jahrhundert im Stil der späten Romanik und Gotik errichtet.

Urlaub! Endlich Urlaub!

Auf einer Tour zu den zahlreichen gut erhaltenen und liebevoll restaurierten Gotteshäusern erleben Sie diese unverwechselbaren Zeichen unserer Kulturlandschaft hautnah. In vielen Dörfern sind Kirchen noch heute Teil der typischen vorpommerschen Dorfstruktur. Oft finden Sie einen Anwohner, der Ihnen gerne zahlreiche Anekdoten und Erklärungen zu Kultur und Geschichte dieser Region erzählt.

Wir verbringen unsere Ferien höchst unterschiedlich. Manche zieht es in den Süden mit dem Ziel Spaß zu haben und Party zu machen. Andere verbringen ihren Urlaub lieber in Ferienwohnungen oder auf Campingplätzen. So unterschiedlich die Urlaubsvorlieben sind, so unterschiedlich wird auch die Begegnung mit Gott im Urlaub sein. Das reicht von „gar nicht“ bis „sehr intensiv“, z.B. bei Pilgerreisen.

Große Erwartungen lasten auf den wenigen Wochen Sommerurlaub. Neben der "Wellness" für den Körper auch ein wenig "Wellness für die Seele" ist sicher ein guter Tipp für einen gelungenen Urlaub. Und in diesem Bereich hat die Kirche so einiges anzubieten.

"Wellness für die Seele" in Reinform ist das „Leben im Kloster auf Zeit“. Wer seinen Urlaub dort verbracht hat, fühlt sich zumeist sehr zufrieden. Einfach nur mal raus, ein paar Tage ganz was anderes! Für die Klosterurlaubs-Einsteiger bieten sich so genannte Besinnungstage an. Diese finden unter Anleitung statt und die Dauer des Aufenthalts in der ungewohnten Umgebung ist nicht ganz so lang, z. B. ein Wochenende. Die Wirkung der für das Kloster charakteristischen Stille ist aber trotzdem nicht zu unterschätzen. Schließlich gehört ein Kurzurlaub in klösterlichen Gefilden nicht für jeden zu einer vertrauten Erfahrung. Probleme beim Umgang mit der ungewohnten Situation, ein neues Zeitgefühl oder der aufkommende Wunsch nach einem sinnreichen Gespräch liegen durchaus im Bereich der Erfahrungsmöglichkeiten.

Man könnte aber auch gen Osten fahren und im estnischen Tallin die Erlösergemeinde besuchen. Oder nach Indonesien, wo Pfarrer Timo Garthe zweimal im Monat in seinem Haus in Jakarta einen deutschsprachigen Gottesdienst abhält. Oder, oder, oder. Im Internet sind passende Adressen leicht zu finden.

Urlaub! Endlich Urlaub!

Auslandsgemeinden wenden sich in erster Linie an Menschen, die eine längere Zeit oder sogar dauerhaft im Ausland leben. Dem Touristen bieten sie Gelegenheit zu einer sehr dichten Begegnung mit dem Gastland, zu unmittelbarem Erleben von Land und Glauben. Aber auch in Deutschland gibt es viele Gelegenheiten, Kirche im Urlaub zu erleben. So zum Beispiel auf Campingplätzen. Besonders an den Küsten der Nord- und Ostsee sowie in den Urlaubsregionen Bayerns findet die "Kirche unterwegs" ihre Gemeinde.

Zwei bis vier ehrenamtliche "Kirche unterwegs"-Mitarbeiter leiten selbstverantwortlich ein tägliches Unterhaltungs- und Besinnungsprogramm auf dem Campingplatz: Morgens ein Kreativprogramm für die Kinder, abends Stockbrotbacken für die Erwachsenen und am Sonntag Gottesdienst. Wer im Urlaub an Kirche denkt, findet also viel Auswahl.

Ich wünsche Ihnen einen schönen und erholsamen Urlaub!

Sabine Nause

Redaktionsmitglied



Jahreslosung

Gedankensplitter zum Bild (vgl. Seite 56) **der Jahreslosung:**

Zum Bild

Linien aus Feuer bilden ein Herz.

Ein flammendes Herz.

Pulsierend. Dynamisch.

Es brennt. Wofür? Wofür ist es Feuer und Flamme?

Chaotisch wirkt es.

Unruhig.

Auf den ersten Blick nicht als Herz zu erkennen?!

Die schwarzen Farbelemente fallen ins Auge. Stehen sie für die Bedrohung?

Es ist ein erschrockenes Herz!?

Voll Angst?

Voll Unsicherheit?

Keine blaue Flamme. Blau – die Farbe der Gelassenheit, der Weite, der Unendlichkeit.

Die schwarzen Punkte wirken wie Haltepunkte. Ruhepunkte. Trotz des Schreckens – es zerreißt nicht.

Zum Begriff „Herz“

Das „Herz“ gilt als Sitz für unsere tiefsten seelischen Empfindungen :

- Herzschmerz
- Mein Herz rast
- Das Herz pocht
- Man sieht nur mit dem Herzen gut

Tiefer als im Herzen können wir nicht verletzt werden. Unser Innerstes vom Innersten symbolisiert dieses Herz.

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ (Joh 14,1)

Jesus geht es um eine Herzensangelegenheit. Er bereitet seine Jünger darauf vor, dass er sie verlassen wird. Das Herz der Jünger war erschrocken. Ihre Familien, ihre Heimat, ihr Haus, ihren Beruf hatten sie aufgegeben, um Jesus nachzufolgen. Eine existentielle Fehlentscheidung?

Jesus sagt: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ (Joh 14,1)

Lesen Sie im Johannesevangelium: Kapitel 13,31 – 16,33.

Wieland Gurd

Pfarrer

Neue Gedenktafel in der Martin-Luther-Kirche enthüllt

Im Februar standen die Pfarrer dieser Kirchengemeinde in besonderer Weise im Mittelpunkt. Pfarrer Hans Lichtenfeld wurde aus seinem Amt in den Ruhestand verabschiedet, und ich in mein Amt als Pfarrer auf Lebenszeit eingeführt. Dieser Pfarrerwechsel verdeutlichte erneut, welche zentrale Stellung der Pfarrer der Kirchengemeinde einnimmt.

Die Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker wurde seit ihrer Entstehung im 19. Jahrhundert von unterschiedlichsten Pfarrern geprägt. Dies bringt die neue Gedenktafel aus Holz in der Martin-Luther-Kirche zum Ausdruck. Sämtliche Pfarrer, die seit 1881 in Oker gewirkt haben, werden einschließlich ihrer Dienstzeit namentlich genannt. Als Überschrift trägt sie einen Vers aus Psalm 8 (Vers 5): „Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?“ Am 20. Februar 2010 wurde die Holztafel in einem Gottesdienst anlässlich der Verabschiedung von Pfarrer Hans Lichtenfeld und meiner Einführung feierlich enthüllt.

Die Idee stammt von einem Gemeindeglied, das die Kosten gemeinsam mit der Kirchengemeinde zur Hälfte getragen hat. Herzlichen Dank.

Wieland Curdt

Pfarrer



Finden und Verbinden



Kennen Sie Finden und Verbinden?

Wir sind Kirchengemeinden, Einrichtungen und Gruppen, die Ihnen helfen wollen, zu "finden", was Sie suchen - besonders dann, wenn Sie sich in einer schwierigen Lage befinden und Sie Unterstützung benötigen; aber auch wenn Sie in Ihrer Nähe Anschluss oder Aktivitäten suchen.

Aber wie so oft, weiß man nicht, an wen man sich wenden kann. Geht es Ihnen so? Dann sind Sie hier richtig!

Wir haben für Sie alle Angebote der Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen in Goslar zusammengestellt. Schauen Sie sich auf unseren Seiten um, ganz bestimmt finden Sie ein Angebot, das Ihnen zusagt!

Die entsprechenden Telefonnummern und Adressen finden Sie bei den jeweiligen Angeboten.

Besuchen Sie uns doch auf unserer Homepage

www.findenundverbinden.de

...wir freuen uns auf Sie.

Stefan Roblick
(Projektbetreuer)

Es war ein schöner Tag: der 20. Februar, der Tag, an dem ich in das Pfarramt eingeführt und mein Kollege Hans Lichtenfeld aus dem Pfarramt verabschiedet wurde.

Nach einem langen und inhaltsreichen Gottesdienst begann im Gemeindehaus „Katharina-von-Bora“ ein bunter Abend: Reden, Danksagungen, Überreichen von Glückwünschen, das an die Sendung „Wer wird Millionär?“ angelehnte Spiel



Pfarrer Curdt mit Herrn de Vries und Propst Liersch

„Wer wird Pensionär?“ sowie ein äußerst unterhaltsames, nahezu abendfüllendes Kabarett-Programm. Ich bedanke mich herzlich bei allen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes sowie der anschließenden Veranstaltung im Katharina-von-Bora-Haus mitwirkten - organisatorisch, musikalisch, kulinarisch und gestalterisch.

Die vielen persönlichen Glückwünsche und Briefe / Karten habe ich mit großer Freude und Dankbarkeit entgegengenommen bzw. gelesen. Besonders bedanke ich mich bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Norbert Bengsch und dem Kabarett „Die Martinshörner“ für den fantastischen Willkommens-Song: „Willkommen, bienvenue, welcome, Wieland, Wielandee, Wieland, glücklich zu sehen, je suis en chante, happy to see you, bleibe, reste, stay. Willkommen, bienvenue, welcome, in unsrer Kirch`, en cathedrale, in our church!“ (nach einer Melodie aus dem Cabaret von Liza Minelli) – was für eine wundervolle Überraschung. Ich spüre, wie nachhaltig diese intensiven und schönen Erlebnisse in mir wirken und mich durch Frusterfahrungen hindurchtragen.

Persönliches Wort von Pfarrer Curdt

Anlässlich der Einführung und Verabschiedung wurde anstelle von Geschenken eine Summe von 1560,20 € für die Sanierung der Martin-Luther-Kirche gespendet. Herzlichen Dank.

Seit der 10. Klasse stand meine Entscheidung fest, Theologie zu studieren. 10 Jahre dauerte die Ausbildung als Pfarrer. Oft war diese Zeit von der Angst begleitet, keine Pfarrstelle zu bekommen. Mitarbeiter aus dem Landeskirchenamt blickten skeptisch in die Zukunft: „Wir können ihnen nicht versprechen, dass sie ein Stelle bekommen.“

„Wir können nicht alle Bewerber(innen) übernehmen.“ „Wir können nur drei 100% - Stellen besetzen“ wurde meiner Gruppe, die aus sieben Pfarramtsbewerber(innen) bestand, mitgeteilt. Umso glücklicher war ich über die Nachricht, als Pfarrer in Oker anfangen zu dürfen. Umso mehr erfüllt mich meine Einführung als Pfarrer auf Lebenszeit. Was für eine schöne Perspektive!

Wieland Curdt
Pfarrer

Beerdigungsinstitut



Karl Sievers u. Söhne



Rainer Urban - Fachgeprüfter Bestatter

Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge • Trauerdruck •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 40 Personen •

38642 Goslar-Oker • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / 68 36 58

38667 Bad Harzburg • Ilsenburger Straße 3 • Tel. 0 53 22 / 22 43

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de

 *Blumen Hof* 
Inh. Carmen Urban

Breite Straße 18 a in Bündheim (nähe Schloß)

Herzog-Wilhelm-Straße 73 in Bad Harzburg

Telefon: 0 53 22 / 33 33

✿ Moderne Floristik ✿ Brautschmuck ✿ Trauerfloristik ✿ Geschenkartikel ✿

Zwei Priester, die einmal so richtig abschalten wollten, fuhren nach Hawaii. Gleich nach der Ankunft gingen sie in ein Geschäft und kauften kurze Hosen, Sandalen und Sonnenbrillen, um nicht als Geistliche erkannt zu werden. Als sie am nächsten Morgen mit einem Drink am Strand saßen und die Sonne genossen, ging eine Bikini-Schönheit an ihnen vorüber, lächelte und nickte ihnen freundlich zu. „Guten Morgen. Padres“. Die beiden staunten - woher in aller Welt wusste die Frau, dass sie Priester waren?

Am kommenden Tag gingen sie erneut in das Geschäft und kauften

alles, was echte Touristen eben so tragen: quietschbunte Hemden, billige Fotoapparate, Strohhüte. Sie setzten sich an den Strand, absolut sicher, in diesem Aufzug unerkannt zu bleiben. Aber wieder kam die Schöne im Bikini vorbei, lächelte und wünschte den „Padres“ einen schönen Tag.

Einer der beiden konnte seine Neugierde nicht zügeln und lief der Schönen hinterher. „Eine Sekunde, gnädige Frau! Wir sind ja wirklich stolz, Priester zu sein, aber woher wissen Sie das - so wie wir angezogen sind?“ - „Aber Pater“, antwortete die Schöne vergnügt, „ich bin's doch, Schwester Monika!“ (aus Andere Zeiten)

Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkasse.
Gut für die Region Bad Harzburg.

 **Braunschweigische
Landessparkasse**
Ein Unternehmen der HBSZ/LB

Die Braunschweigische Landessparkasse ist und bleibt der wichtigste Finanzdienstleister in der REGION. Wir betreuen Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden und versorgen somit die mittelständischen Unternehmen mit Krediten. Auch in Zukunft können sich die Kunden auf ihre Braunschweigische Landessparkasse verlassen; Während andere sich zurückziehen, bleiben wir vor Ort. Und das ist gut für BAD HARZBURG. Sie erreichen uns persönlich in Bad Harzburg, Herzog-Wilhelm-Str. 2 (Telefon 05322/783-0) sowie in Braunlage, Heinrich-Jasper-Platz 1 (Telefon 05520/8009-0).
www.blsk.de

Gedichte

Guter Rat

An einem Sommermorgen
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue
lacht dir ins Herz hinein,
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
und Halme von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.

So heimisch alles klingt
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwinget
die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane (1819-1898)



Sommermorgen

O Sommermorgen, wie bist du so
schön,
so schön im Tal und auf den Höhn!

Wenn's Morgenrot aus Osten strahlt
und golden den Saum der Wolken
malt,

und mit immer glänzend röterer Glut
auf den Wipfeln der dunkelen
Wälder ruht;

wenn Halm' und Blumen in Flur
und Au
frisch duften im kühlen Morgentau;

wenn durch des Waldes Stille der
Quell vorüber rieselt silberhell;

wenn durch die Blätter säuselt der
Wind und im Felde die Lerch' ihr
Lied beginnt;

dann muss das Herz in Andacht
beben und auch gen Himmel sein
Lied erheben.

**August Heinrich Hoffmann von
Fallersleben (1798-1874)**

Vor 2 Jahren, am 04.04.2008, wurde die Jugendgruppe unserer Gemeinde von Pfarrer Wieland Curdt ins Leben gerufen.

Seitdem sind regelmäßig donnerstags von 17-19 Uhr ca. 20 Jugendliche im Jugendheim. Wir unterhalten uns, hören gemeinsam Musik, feiern und unternehmen vieles andere. Dieses zweijährige Jubiläum feierte die Jugendgruppe am Samstag, dem 15.05.2010. Leider spielte das Wetter so überhaupt nicht mit. Regen, Regen, Regen! Trotzdem ließen sich die anwesenden Teamer & Besucher nicht davon abhalten, das Lagerfeuer zu entzünden und das Stockbrot zu genießen.

Das nächste Projekt, welches die Jugendgruppe angeht, ist das „Public Viewing“ zur Fußballweltmeisterschaft vom 11.06.2010 bis

11.07.2010 im Katharina-von-Bora-Gemeindehaus. Alle Jugendlichen, Gemeindemitglieder und Interessierte sind dazu herzlich eingeladen. Das erste Spiel, das übertragen wird, ist am 11.07.2010 um 15:15 Uhr. Einlass ist immer ab 45 Minuten vor dem Spielbeginn. Den gesamten Spielplan der Spiele, die übertragen werden, finden Sie auf unserer Internetseite www.kirchengemeinde-oker.de.

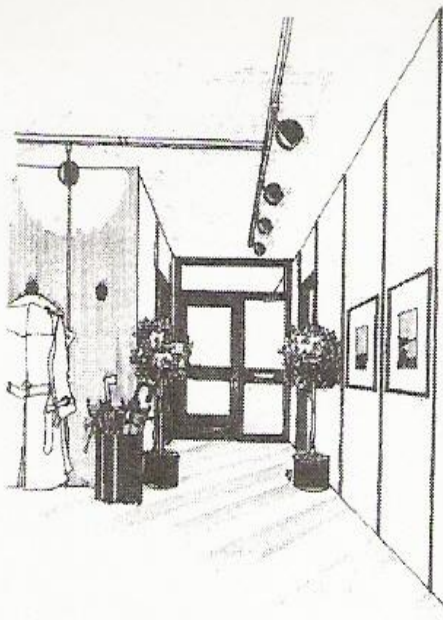
Während der Veranstaltung gibt es Süßwaren, alkoholfreie Getränke sowie Bier (ab 16 Jahre – Ausweispflicht!). Dazu wird zu den deutschen Spielen der Grill entzündet und Bratwurst, Krakauer und Steaks gegrillt.

Wir würden uns sehr über Ihren Besuch freuen!

Marius Rademacher-Ungnad
Leitung Jugendtreff

Diese Spiele übertragen wir:

<u>Datum</u>	<u>Uhrzeit</u>	<u>Team A</u>	:	<u>Team B</u>
11.06.2010	16:00 Uhr	Südafrika	:	Mexico
13.06.2010	20:30 Uhr	Deutschland	:	Australien
18.06.2010	13:30 Uhr	Deutschland	:	Serbien
23.06.2010	20:30 Uhr	Ghana	:	Deutschland
06.07.2010	16:00 Uhr	N.B.	:	N.B.
07.07.2010	16:00 Uhr	N.B.	:	N.B.
10.07.2010	20:30 Uhr	N.B.	:	N.B.
11.07.2010	20:30 Uhr	N.B.	:	N.B.



KURT
tauscher

• DESIGNER (GRAD.) · TISCHLERMEISTER ·
ENTWURF + AUSFÜHRUNG

- ➔ *Fenster + Türen*
- ➔ *Innenausbau*
- ➔ *Einbauschränke*
- ➔ *Decken + Wandverkleidungen*
- ➔ *Treppen*

Südstraße 8 · 38667 Bad Harzburg
Tel. (0 53 22) 8 00 84 · Fax 8 64 01
Internet: www.tischlerei-tauscher.de

seit 1961 der Begleiter für die letzte Reise

www.bestattungsinstitut-klotz.de
Höhlenweg 24, 38642 Goslar/Oker
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen / Blumengeschäft



Bestattungsinstitut Günter Klotz

Tel.: 05321 / 6088
Handy: 0160 / 95303861



Deutsche Bestattungs-
vorsorge Treuhand AG

Mitglied im Landesfachverband
Bestattungsgewerbe Niedersachsen e.V.

Leoni Mönlich, eine ehemalige Konfirmandin, berichtet von ihren Erfahrungen im Unterricht und dem Konfirmandenferienseminar.

Am Anfang war ich ziemlich skeptisch, was den Konfirmandenunterricht betraf, denn ich habe sehr oft negative Meinungen gehört. Aber wie das eben so ist möchte man seine eigenen Erfahrungen machen.

Ziemlich schnell stand dann das Konfirmandenferienseminar vor der Tür. Ich habe mich sehr darauf gefreut. Als wir in Frankreich ankamen,

dachte ich, dass es eine richtig tolle Zeit wird. Und es wurden auch tolle 2 Wochen. Natürlich gab es Momente, die alles andere als einfach waren und man einfach nur zu seiner Familie wollte. Aber lange hat man nicht darüber nachgedacht, denn die Teamer haben ganze Arbeit geleistet und uns gut unterhalten. In meiner Zeit als Konfirmandin habe ich viel gelernt, und ich bereue es nicht, dass ich mich konfirmieren ließ. Kurz vor meiner Konfirmation kam Aksel Hahn zu mir und fragte mich, ob ich nicht vielleicht Lust hätte ins Team einzusteigen.



Konfirmation

Nach einiger Überlegung habe ich mich dafür entschieden als Teamerin beim Konfirmandenunterricht und natürlich beim Konfirmandenferienseminar mitzuwirken

Die anderen Teamer haben mich gleich sehr herzlich in ihrer Runde aufgenommen, worüber ich mich sehr gefreut habe. Auch wenn ich erst seit Kurzem im Team bin, muss ich sagen, dass wir alle sehr gut miteinander auskommen und ich mich auf die Zusammenarbeit mit dem Team und den neuen Konfirmanden freue.

Leoni Mönlich

Teamerin



Die Konfirmation unserer Tochter Imke ist nun schon fast eine Woche her. Langsam kommen wir als Familie wieder zur Ruhe. Ein so besonderes Fest ist ja auch nicht einfach schnell mal hergezaubert. „Der Tag der Konfirmation kann schließlich niemals wiederholt werden!“, so Aksel Hahns Worte. Imke hat jedenfalls einen sehr schönen Tag erlebt, der ihr und uns in wunderbarer Erinnerung bleibt.

Dieser 2. Mai 2010 war der Höhepunkt eines bewegten Jahres der Konfirmandenzeit. Viele schöne Ereignisse erlebten die Konfirmanden mit Aksel Hahn und den Teamern. Imke erinnert sich sehr gern an das Konfirmandenferienseminar in Frankreich.

Nach den zwei Wochen dort ohne uns Eltern kam sie uns doch ein wenig „erwachsener“ vor. Die Mithilfe beim Basar und Feierabendkreis hat ihr auch Spaß gemacht. Natürlich gehörte auch das Treffen an jedem Montag zum Konfirmandenunterricht. Aksel Hahn und die Teamer haben dort die Jugendlichen auf die Konfirmation vorbereitet.

Der Gottesdienst am 02. Mai mit Pfarrer Wieland Curdt, Aksel Hahn, den Teamern und der Kantorei war unbeschreiblich schön und hat mich sehr bewegt!

Vielen Dank allen, die daran mitgewirkt haben, diesen Tag für die Konfirmanden und uns Eltern unvergesslich gemacht zu haben.

Mona Henneberg





Zuhause sein.

Sie suchen eine Wohnung? Wir kümmern uns. **Gerne!**



www.gwg-goslar.de

Goslarer
Wohnstättengesellschaft

EINFACH BESSER WOHNEN

Kundenzentrum Kaiserbleek 3 · Tel.: 05321 7807-0 · E-Mail: info@gwg-goslar.de

Unsere diesjährige Gemeindefahrt ging nach Erfurt, in die Stadt des jungen Luther.

Und ein „junger Luther“ hat uns dann auch seine wunderbare Heimatstadt gezeigt. Mit viel Liebe und Engagement

hat uns der Stadtführer die wichtigsten Stationen und viele Anek-



doten aus Luthers Zeit in Erfurt nahegebracht. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken in einem zauberhaften Szenecafé konnten wir noch immer über diese tolle Führung schwärmen. Natürlich haben wir auch Dom und Severikirche besichtigt.

Selbst Petrus hatte ein Einsehen und ließ bis zum Nachmittag die Sonne kräftig scheinen. Das war gut für das gemeinsame Picknick am Waldrand und ließ den Blumenmarkt in Erfurt besonders schön zur Geltung kommen.

Auf der Rückfahrt wurden dann die neugewonnenen Erkenntnisse über Erfurt in einem Fragebogen angewandt. Alle haben gut aufgepasst und in „Teamarbeit“ wurden fast alle Fragen richtig beantwortet; so musste das Los entscheiden, wer den ersten Preis (eine Erfurter Puffbohne) erhielt.

Besonders schön fand ich, dass bei dieser Fahrt viele Gemeindeglieder aus der ehemaligen St. Paulus-Gemeinde dabei waren.

Fazit: Es war eine richtig schöne Gemeindefahrt, auf der man gespürt hat, dass wir *eine* Gemeinde sind.



Bis zum nächsten Jahr!

Sabine Nause

Redaktionsmitglied

Kochaktion mit Kindern in der Kita Martin-Luther am 17.04.2010

Am 17.04.2010 um 11.00 Uhr war es soweit. 22 Kinder von 6 - 10 Jahren kamen in die Martin-Luther-Kita, um mit dem Frauenkreis "Mittendrin" zu kochen. Auf dem Speiseplan standen: Pizzabrötchen, Buletten, Möhrengemüse, Zaziki, Gemüsesticks, Buttermilchwaffeln und Kirschquarkspeise. Nach einer kurzen Begrüßung und Besprechung des Tagesablaufs gingen einige Frauen mit einem Teil der Kinder zum Einkaufen. Dann ging es los. Die Kinder verteilten sich in den Räumen an den Tischen und unter Anleitung der Frauen wurde mit Begeisterung geschnitten, gerührt, geraspelt und gebraten, gekocht und gebacken. Um 14.00 Uhr konnte nach einem kurzen Tischgebet endlich gegessen werden. Die Kinder aßen mit großem Appetit. Dabei wurde viel erzählt und gelacht.

Zum Abschluss gab es noch ein Gruppenbild auf der Rutsche.



Jedes Kind bekam auf Wunsch die Rezepte mit nach Hause.

Ein Jahr „Mittendrin“ Frauen

Ja, es ist wahr, uns gibt es schon seit einem Jahr. Wir trauten unseren Augen kaum, als wir auf den Kalender schauten. Dort stand am 21. April 2010 ein Jahr „Mittendrin“. Natürlich musste das gefeiert werden! Wir trafen uns zur geselligen Runde beim Schnitzessen in der Flößerstube und ließen das Jahr Revue passieren.

Nach unserem ersten Treffen am 21. April 09 war klar, etwas für Kinder, für die Gemeinde und für uns zu tun. Im Juni 09 war es soweit, unsere erste Aktion „Walderlebnistag für Kinder“ startet. Es wurde ein großer Erfolg und wir plantem weiter. Erntedank gab es unseren Bowlestand. Im November gab es eine Stadtführung „Frauen im Mittelalter“. Ein Höhepunkt war im Januar 2010 der Filmgottesdienst „Bruce Allmächtig“. Den werden wir alle nicht vergessen! Im Februar halfen wir den Kitafrauen bei der Verabschiedung des „alten“ und der Einführung des „neuen“ Pfarrers in der Küche. Im April gab es eine Aktion „Kochen mit Kindern“. All diese Aktionen haben uns sehr viel Spaß und Freude bereitet. Wir alle meinen: Es war ein tolles und ereignisreiches Jahr, und wir freuen uns auf viele weitere Jahre.

Die „Mittendrin“ Frauen

Das „Portfolio“ in der Kindertagesstätte Martin-Luther

Unsere Portfolios haben nichts mit dem Wertpapierbestand einer Bank zu tun, sondern unterstützen Kinder im Bewusstsein für das eigene Lernen.

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte erhält jedes Kind von uns eine Mappe – ein Portfolio –. Darin sammeln und dokumentieren wir die Entwicklung im Laufe der nächsten Jahre. Wir begleiten die Kinder bei Projekten mit dem Fotoapparat, beschreiben in Lerngeschichten wie Kinder lernen und bieten Raum für persönliche Dokumentationen der Kinder. Beispielsweise unter den Überschriften „Das ist meine Familie“ oder „Das kann ich gut!“ malt jedes Kind sein individuelles Bild. Im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt. Wir ermuntern das Kind, darüber nachzudenken, was und wie es gelernt hat.

Mit dem Portfolio können wir das Lernen des Kindes dem Kind selbst, uns und den Eltern sichtbar machen. Über die Kita-Zeit hinaus kann das Portfolio wertvolle Mitteilungen für die Pädagogen in der Schule enthalten. Sie können sehen, wo sich das Kind in seiner Entwicklung und beim Lernen gerade befindet. An Bekanntes anknüpfend, können Pädagogen so Neugierde und Interesse für neue spannende Themen wecken. Sinnvolles Lernen geschieht immer vom Bekannten zum Unbekannten. Das Gehirn muss die Möglichkeit haben, neue Inhalte mit vorhandenem Wissen zu verknüpfen und so weiter auszubauen.

Das Portfolio in der Kindertagesstätte Martin-Luther ist Eigentum des Kindes. Das Kind persönlich entscheidet, wer es anschauen darf. Am Ende der Kindergartenzeit darf jedes Kind sein eigenes Portfolio mitnehmen.

Brigitte Taeschner

Leiterin Kita Martin-Luther



Erntedankfest und Nationalsozialismus

Eine Veranstaltung der Propstei Goslar

Mit der Veröffentlichung des Buches „Kirche in der NS-Volksgemeinschaft“ (Peter Schyga, Hannover 2009) hat sich die Propstei Goslar der Aufgabe gestellt, die kirchliche Geschichte während des Nationalsozialismus in der Stadt Goslar aufzuarbeiten. Goslar war ab 1934 Stadt des Reichsnährstandes und ab 1936 Reichsbauernstadt. Dabei spielte das Erntedankfest eine besondere Rolle. Es wurde durch die Nationalsozialisten missbraucht, um ihre Menschen verachtende Ideologie zu transportieren. Diese Gedanken forderten Goslarer Pastoren schon 1935 zur Widerrede heraus.

Jetzt lädt die Synode unserer Propstei am

Donnerstag, dem 23. September um 19.30 Uhr in das Gemeindehaus in der Martin-Luther-Straße 1 in Liebenburg

zu einer öffentlichen Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion zum Thema „Erntedankfest und Nationalsozialismus“ mit folgenden Referaten ein:

1. „Um "Blut und Boden": die Erntedankfeiern des NS-Regimes auf dem Bückeberg“ (Bernhard Gelderblom)
2. "Nahrungsfreiheit" Zur Politik des Reichsnährstands im Landkreis Goslar (Dr. Peter Schyga)
3. Das Erntedankfest aus christlichem Verständnis (Propst Helmut Liersch)

Vorher wird um **18 Uhr in dem Bürger- und Kulturzentrum „Lewer Däle Liebenburg e.V.“**, das dem Gemeindehaus gegenüberliegt, eine **Ausstellung** zu diesem Thema eröffnet. Sie war in anderer Form bereits im vergangenen Jahr in Goslar zu sehen.

Zur Ergänzung sucht die Propstei Goslar noch Bilder, welche die Fahrt des Autokorsos mit Adolf Hitler vom Bückeberg bei Hameln, als dem Ort der zentralen nationalsozialistischen Massenveranstaltung, zum Erntedankfest zur Reichsbauernstadt Goslar dokumentieren.

Erntedankfest und Nationalsozialismus

Die B 6 - heute Lebensader für die Regionen unserer Propstei (Stadt Goslar – Liebenburg – Innerstetal) war damals von Menschen gesäumt, die auf den Führer warteten. Im Seniorenkreis meiner Kirchengemeinde konnte sich eine Dame noch genau daran erinnern, wie sie als Kind Stunden an der B 6 bei Posthof warten musste, bis dieser Autokorso endlich vorbeigefahren kam.

Bilder bitte an die Ev.-luth. Propstei Goslar, z. Hd. Herrn Propst Liersch, Kaiserbleek 4, 38640 Goslar senden. Die Bilder erhalten die Besitzer selbstverständlich zurück!

Dirk Glufke

Pfarrer in Liebenburg



In Erwartung des „Führers“: Erntedankfest am 6. Oktober 1936 in Klein Elbe an der B 6 (aus: Bilderchronik Groß Elbe, 1989, edd. Brinschwitz, Liersch, Müller-Hurtig)

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Spiel- und Krabbelkreis

Montags 16 Uhr

Kita Martin Luther

Sonja Markowski (☎ 65165)

Kunterbunte Kinderkirche

2. Samstag im Monat 15 Uhr

Beginn ML, Schluss K-v-B

Vorbereitungsgruppe

10 Tage vorher (donnerstags)

20 Uhr K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Konfirmandenunterricht

Montags 17 Uhr

abwechselnd PG und K-v-B

Aksel Hahn (☎ 64038)

Konfirmandenteam

Donnerstags 19 Uhr PG

Aksel Hahn (☎ 64038)

Offener Jugendtreff

Donnerstags 17 – 19 Uhr

Marius Rademacher-Ungrad

(☎ 5199431)

Tobias Nowak (☎ 519282)

SOZIALES

Amt für soziale Dienste

Sprechstunde donnerstags

ab 15 Uhr PG

Matthias Krumnow (☎ 76565)

Arbeitssuchende-Initiative

Donnerstags 14-täglich

9 Uhr K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Kleiner Tisch

– Essen für Bedürftige

Dienstags und freitags ab 9 Uhr

Am Breiten Stein 19

Aksel Hahn (☎ 64038)

Besuchsdienstkreis

Vierteljährig

Aksel Hahn (☎ 64038)

Ursula Bokemüller (☎ 64427)

GESPRÄCHSKREISE

Bibelstunde

Mittwochs 14-täglich

19.30 Uhr Pfarrhaus

Heinz O. Hoffmann (☎ 05322-5534979)

Männergesprächskreis

Termine nach Absprache

K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Abrahamskreis

nach Absprache

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Dokumentationsgruppe

Jeden 2. Dienstag im Monat

19 Uhr K-v-B

Norbert Bengsch (☎ 61984)

Gruppen und Kreise auf einen Blick

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwochs 14.30 Uhr PG
Margarethe Kunstein (☎ 51317)

Café Luther

Jeden 4. Montag 15 Uhr K-v-B
Esther Voigt (☎ 6692)
Gisela Weferling (☎ 65158)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Dienstag 15 Uhr PG
Sabine Bielstein (☎ 64368)

Jeden 2. Montag im Monat
15 Uhr K-v-B
Aksel Hahn (☎ 64038)

Frauentreff

Montags 15.30 Uhr K-v-B
Renate Schröder (☎ 64438)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstags um 20 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (☎ 64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

KÜNSTLERISCHES

Webgruppe

Montags 16 Uhr PG
Ute Layda (☎ 05322/80212)

Handarbeitskreis

Mittwochs 15 Uhr K-v-B
Esther Voigt (☎ 6692)

Kabarett „Martinshörner“

Termine nach Absprache
Wieland Curdt (☎ 6022)

Werkgruppe

Mittwochs 16 Uhr PG
Ute Layda (☎ 05322/80212)

MUSIK UND TANZ

Kantorei

Dienstags um 19.30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (☎ 61686)

Gesellige Tänze

Monatlich, genauer Termin nach
Absprache, K-v-B
Ingrid Gechter (☎ 20707)

Gitarrengruppe

Dienstags 16.30 K-v-B
Pascal Appelt (☎ 50433)



Abkürzungen:

Martin-Luther-Kirche = ML
Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B

Ausführlichere Informationen finden
Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-oker.de

Förderkreis

Wir sind unserem Ziel sehr nahe: Die notwendige Außenrenovierung unserer Martin-Luther-Kirche ist inzwischen in unmittelbare Reichweite gerückt.

Mit der großartigen Zusage der KiBa – Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland – stehen uns jetzt Finanzierungsmittel von über € 95.000,-- und damit in etwa in Höhe der ursprünglichen Kostenplanung zur Verfügung. Die KiBa fördert innerhalb Deutschlands Baumaßnahmen mit Gegenwerten zwischen € 1.500,-- und € 35.000,--. Für die Mittelzuweisungen des Jahres 2010 lagen 250 Anträge vor. Unsere Kirche ist eines von insgesamt 70 bundesweit geförderten Objekten (das einzige innerhalb der Landeskirche Braunschweig). Insofern ein wirklich schöner Erfolg für uns. Wir danken daher der KiBa auch an dieser Stelle für das uns entgegengebrachte Wohlwollen.

Auf der Website der KiBa finden Sie übrigens jetzt auch eine Beschreibung unserer Martin-Luther-Kirche. Ferner werden hier die umfangreichen Aktivitäten der Stiftung sehr anschaulich vorgestellt.

Blättern Sie einfach mal auf dieser Internetseite. Durch einen Link auf „www.kirchengemeinde-oker.de“ gelangen Sie ganz einfach auf die entsprechende Seite:



Ort	38642 Goslar, Oker, Hüttenstraße 2A
Landkreis	Goslar
Landeskirche	Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
Bundesland	Niedersachsen

Neben Eigenmitteln unserer Gemeinde und der Landeskirche in Braunschweig von insgesamt bis zu € 60.000,-- können wir auf Gegenwerte des Stiftungsgüterfonds der Stadt Goslar (Zusage durch Herrn Oberbürgermeister Binnewies, dem hier ebenfalls nochmals Dank gesagt sei) von € 20.000,--,

der KiBa von € 10.000,-- sowie dem aktuellen Saldo des Förderkreises von rund € 5.000,-- zurückgreifen.

Nun sind die Baufachleute (Baureferat der Landeskirche / Bauausschuss unserer Gemeinde) gefragt, um durch Koordination der Maßnahmen einen möglichst baldigen Baubeginn in Gang zu setzen. Bleibt sehr zu hoffen, dass sich die tatsächlichen Baukosten innerhalb der ursprünglichen Planung bewegen werden. Nur zu gut wissen wir doch alle aus Erfahrungen mit unserem privaten Wohneigentum, dass oftmals Verteuerungen nicht auszuschließen sind.

Auch hat eine nochmalige aktuelle Inaugenscheinnahme durch die Bauexperten der Landeskirche ergeben, dass sich die Schädigungen an dem Außenmauerwerk gegenüber dem letzten Jahr noch verstärkt haben. Dies ist ganz offenbar eine witterungsbedingt Folge des auch für unsere Region überharten Winters, wodurch es zu der Mängelausweitung an der ohnehin schadhafte Bausubstanz gekommen ist. Um diesbezüglich für die finanziellen

Notwendigkeiten der sich leider abzeichnender Mehrkosten zumindest anteilig gewappnet zu sein, richten wir nochmals unseren Appell an alle Okeraner (*Privat- und/oder Geschäftsleute*), sich dem Förderkreis durch Mitgliedschaft oder Spende anzuschließen. In der Annahme, keine Fehlbitte getan zu haben, hoffen wir, dass wir nun nicht noch auf der Zielgeraden in die Enge kommen. Gern stellen wir Ihnen Beitrittserklärung und Satzung zur Verfügung. Rufen Sie uns einfach unter ☎ 6093 an. In unseren laufenden Berichterstattungen hatten wir zum Ausdruck gebracht, dass dazu bereits ein Obolus **ab** jährlich € 30,-- ausreichend ist, was somit € 2,50 pro Monat entspricht.

Reihen Sie sich ein in die nachstehende Liste der bisherigen Mitglieder und Spender (Stand bis Redaktionsschluss), denen wir auch heute nochmals für ihr Engagement herzlich danken. Nicht enthalten sind die Namen derjenigen, die eine öffentliche Nennung nicht wünschen. Sie werden erkennen, dass sich uns seit der letzten Ausgabe neue Mitglieder angeschlossen haben:

Förderkreis

Karin u. Hans-Joachim Ahrens
Heidmarie Anders
Dieter Barthold
Elisabeth Beckmann
Norbert Bengsch
Helmut Claus
Dr. Meike-Tabea Curdt
Wieland Curdt
Bettina Dörr
Helmut Ebeling, Elektromeister
Rudolf Ebeling
Günter Eißfeldt
Günter Engelbrecht
Marianne Garke
Goslarer Wohnstätten GmbH
Fliesen Grimm
Hartmut Hammer
Gustav Hartmann GmbH
Kristina Heintorf-Hücker
Jochem Herzog
Ingeburg Hilden
Erich Ide & Co. GmbH
Gisela Knoke
Matthias Leunig
Löwen-Apotheke-Oker
M.G.V.-Fortuna Oker
Holger Nagel, Rechtsanwalt
IT Consulting – Sabine Nause
Waltraut Nause
Horst u. Gertrud Nitze
Dr. Maria Nötzel, Kinderärztin
Stefan Oberbüchler
Horst Oldekamp

Heinz und Frieda Rasper
Inge Richter
Jürgen Riegelmann
Gert Riemenschneider
Melanie Röttcher
Bernhard Sander
Werner Schwiedergoll
Sparkasse Goslar/Harz
Volksbank Nordharz eG
Wolfgang Vorlob
Werner Voß
Astrid Wasow
Ernst-Ortwin Waßmus, Tischlerei
Werner u. Gisela Wesche
Karl-Heinz Will
Christamarie Willgeroth
Hans-Jürgen Wolfschmitt

Ferner gingen uns 2009 Beträge aus nachstehenden Veranstaltungen zu: Bürgermahl, Handwerkermarkt (Überschuss der Firma Erich Ide & Co. GmbH), Erntedankfest, interne Sammlung des Frauentreffs, Basarerlöses des Frauentreffs, Apfelsaftverkauf von Norbert Bengsch. Bisher in 2010: Spende der Frauenhilfe. Außerdem eine besondere Sachspende durch die Bergmann Gerüst GmbH & Co. KG in Goslar. Diese Firma erklärte sich bereit, für die Dacherneuerung unentgeltlich die Einrüstung vorzunehmen.

Zur Ausräumung etwaiger Missverständnisse, gehe ich an dieser Stelle ergänzend auf die Belange des Förderkreises vorsorglich wie folgt ein: Ausgangspunkt für die Gründung des Förderkreises war in der Tat die notwendige Renovierung der Martin-Luther-Kirche. Dies war auch wichtig, da den externen Geldgebern ein Eigenengagement der Okeraner von nachvollziehbarer Bedeutung war.

Dennoch ist der Förderkreis jetzt und in Zukunft nicht ausschließlich auf die Martin-Luther-Kirche ausgerichtet. Vielmehr dienen Mittelzuflüsse grundsätzlich der Unterstützung der Bau- und Orgelpflege beider Kirchen unserer Gemeinde. Auf Vorschlag des Förderkreisvorstandes bestimmt satzungsgemäß ausschließlich der Kirchenvorstand über die Verwendung der vorhandenen Gegenwerte.

Dieter Barthold
Redaktionsmitglied



PAUL HAUSTEN GMBH
38642 GOSLAR AM HARZ

... seit über 50 Jahren
Ihr Lieferant für:

- Papier
- Briefhüllen, Versandtaschen
- Bürobedarf
- EDV-Zubehör (z.B. Tintenpatronen + Toner)
und vieles mehr !

www.paul-hausten.liefert-es.com

Bahnhofstraße 40 - 38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 / 6 40 64 Fax 6 40 74
e-mail: paul-hausten@t-online.de

Kirchensteuer... eine Frage der Fairness

Geiz ist g...: Warum nicht also einfach auch die Kirchensteuer sparen? Austreten! Merkt doch keiner! Die Welt kann ich mit meinen paar Mücken doch sowieso nicht retten! Was für mich richtig viel Geld ist, fällt doch im großen Kirchensäckel ohnehin nicht auf! Und die Kirche wird schon nicht zusammenbrechen!?! Also ganz klar: Wenn ich es nur geschickt anstelle, dann bleibt alles wie es ist, ich bezahle nix und keiner merkt's?"

Schauen wir mal genauer hin: Kirchensteuer folgt dem Gedanken der Solidarität so konsequent wie sonst fast kein anderer „Mitgliedsbeitrag“. Starken Schultern mutet dieses Umlageverfahren mehr zu als schmalen Schultern. Dass dies aber kein Naturgesetz ist, sehen wir z.B. bei den Beiträgen für den Sportverein. Da bezahlen die Mitglieder alle das Gleiche. Gleiche Leistung, gleiche Zahlung. Anders bei Grundsätzlichem, beispielhaft bei den Krankenkassenbeiträgen: Bei gleichem Hebesatz kommen völlig andere Beträge zusammen. 15% von 1000,- € Einkommen bedeuten 150,- € Monatsbeitrag. Wer 4000,- € verdient, bezahlt 600,- €.

Das heißt, gleiche Leistung müssen die Betragzahler ganz unterschiedlich „einkaufen“. Hier geht es allgemein akzeptiert um die individuelle Belastbarkeit. Fast alle sind sich nämlich einig, dass die Frisörin den gleichen Anspruch auf Gesundheitsleistung wie der Manager hat, dafür aber bei schlechterer Einkommenssituation weniger bezahlen muss. Diesem Gedanken folgt die Erhebung der Kirchensteuer vom Grundsatz auch: Wer mehr Einkommen hat, bezahlt auch mehr Kirchensteuer.

Damit ist immer noch nicht geklärt, ob man nicht trotzdem aus der Kirche austreten sollte. Vielleicht gebe ich ja gutes Geld für ein schlechtes Konzept aus. An diesem zentralen Punkt stellt sich die Zukunftsfrage: Gibt es zivilisierte, zukunfts feste Gesellschaften ohne Religionspflege? Was bedeuten uns in diesem Zusammenhang gemeinsame Rituale, kirchliche Trauungen, Beerdigungen, Taufen, Konfirmandenunterricht...? Brauchen wir die identitätsstiftende Funktion Kirche denn überhaupt? Kann Oker nicht auch ohne das Gebäude der Martin-Luther-Kirche, den Abrahamskreis, die Konzerte, das

Osterfeuer, Gemeindehaus... auskommen? Und überhaupt: Benötigen wir das soziale Engagement gerade der evangelischen Kirche? Telefonseelsorge, Suchthilfe, Kindertagesstätte, Dialogkreise, Behindertenstätten...? Ganz zu schweigen von kirchlichen Feiertagen? Warum sagen wir nicht einfach: Weg mit Ostern, Weihnachten, Himmelfahrt? Was ist uns das alles wert?

Alle Umfragen ergeben: Die allermeisten Menschen finden Kirche wichtig. Fordern geradezu das Engagement der Religionsgemeinschaften in vielen gesellschaftlichen Momenten. Eher mehr als weniger! Viele Menschen kennen einen dicken Katalog, was Kirche noch alles tun müsste in dieser Zeit. Die allermeisten stehen emotional zu ihrer Kirche. So weit die Theorie!

In der Praxis bahnt sich ein heimlicher Kollaps an: Zu viele „Gutverdienende“ treten aus der Kirche aus (und betonen häufig noch, dass sie es ja nur des Geldes wegen täten!!!). Zu viele Bedürftige bleiben zurück (oder im Dunstkreis der Kirchen). Schauen wir uns mal um, was das heißt: Weg-rationalisierte Chorleiter, weniger

Jugendarbeit, Rückzug aus der KitapLandschaft, Rückbau/Abriss von Kirchen, eindampfende Notfall- und Jugendseelsorge, dramatischer Abbau von Diakonien- und Pfarrerstellen usw. usf. Wir kennen hunderte von traurigen Beispielen.

Doch das ist nur die eine Facette. Eine andere Katastrophe spielt sich hinter den Kulissen ab, im Untergrund quasi. Während die möglichen diakonischen Aufgaben der Kirche angesichts der gesellschaftlichen Missstände kontinuierlich wachsen, verliert die Institution Kirche immer mehr professionelle Kraft dazu. Engagierte Christen springen zwar oft genug ehrenamtlich dort ein, wo die hauptamtlichen Strukturen wegbrechen. Dies muss ja auch nicht grundsätzlich schlechtere Ergebnisse bringen. Aber es belastet die „Übriggebliebenen“ neben dem Finanziellen nun auch noch mit großen Opfern bzgl. ihrer privaten Freiheitsgraden.

Ein Letztes: Aus solch einem Prozess der Entsolidarisierung nehmen insbesondere Heranwachsende eine verheerende Lebensbotschaft mit, wie nicht nur Psychologen und Gesellschaftswissenschaftler wissen.

Kirchensteuer... eine Frage der Fairness

Die Botschaft lautet:

Nichts ist heiliger als das eigene Geld. Wenn dann die Erwachsenen in Sonntagsreden auch noch beklagen, dass die Jugendlichen „heutzutage nur noch an sich (wenn überhaupt) interessiert sind“, dann wird eines den jungen Leuten immer klarer:

Das alles ist blanke Doppelmoral.

Wenn sich die „erwachsenen Vorbilder“ so einfach und scheinbar so elegant im Alltag vor Wahrheit, Solidarität und Verantwortung drücken, dürfen wir uns über nichts zu wundern.

Mein vielleicht „unmodernes“ Fazit: **Kirchensteuer, jawohl! Weil ich es für eine Frage der Fairness halte!**

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

Fachanwaltskanzlei für Verkehrsrecht

Regulierung von Sach- & (insb. schweren) Personenschäden
Verteidigung gegen den Vorwurf von Verkehrsdelikten
Bußgeld – Punkte – Fahrverbot!

**Alles zum Thema Punkte in Flensburg & Fahrerlaubnis
Beratung über Aufbauseminare & Punkte-Rabattmaßnahmen**

Entzug & Wiedererteilung der Fahrerlaubnis
medizinisch-psychologische Untersuchung - MPU
Speziell: Fahranfänger & Senioren im Straßenverkehr

Fachanwalt für Verkehrsrecht

Rechtsanwalt Holger Nagel

Tel.: (0 53 21) 33 44 44

Goslar/Oker

**Besuchen Sie mich/uns im Web:
www.ra-nagel.de & www.verkehrsanwaelte.de**

Elisabeth Bock ist tot.

Für mich bleibt sie als die Dame mit Hut in Erinnerung: Kaum jemand in Oker konnte mit so viel Eleganz solchen Kopfschmuck tragen. Aber auch ganz ohne diese Zierde haben wir alle, die mit ihr zusammenarbeiteten durften, sie als erkennbar selbstbewusste und bekennende Frau erlebt: Ob im Kirchenvorstand, im Frauentreff, in der Dokumentation oder bei der Zusammenarbeit im diakonischen Auftrag. Sie rackerte mit voller Kraft für die gute Sache, war sich nie für ein klares Wort zu schade und verlor dabei niemals den Überblick für das Gelungene:

Elisabeth Bock konnte wie kaum eine zweite am Ende des Tages

so klug, so herzenswarm und so glaubwürdig loben. Kein zukleisternder Zuckerguss kam dabei über ihre Lippen, sondern energie-spendender Zuspruch.

Da zeigte sie ihre wahre, ihre innere Größe! Liebe Frau Bock (wir haben zeitlebens das „Sie“ genutzt, trotz vieler fröhlicher Stunden der freundschaftlichen Verbundenheit): Ich bin mir sicher, dass Sie nun in der anderen Welt von Gottes unendlicher Liebe behütet werden. Aber Ihre irdische Kopfbedeckung, und damit all' das, was darunter war, vermissen wir sehr.



Jens Kloppenburg

Redaktionsmitglied

Kosmetikstübchen



☎ 65194

Luxus-Behandlung

Gesicht- und Dekolletépeeling, Hauttypgerechte Maske, Hand-, Gesicht-, Dekolleté- und Nackenmassage, Tagespflege, Augenpflege

25.00 €

Armut in Familien

Bitte helfen Sie mit!

Wir wollen, dass Familien besser unterstützt werden! Wir brauchen dazu Erfahrungsberichte von Familien mit minderjährigen Kindern!

Seit Anbeginn an ist es ein Anliegen von Christen: Hinschauen, wo Not ist, Trost spenden, wo die Perspektiven fehlen, Hilfe organisieren, wo sie möglich ist. In dieser Tradition steht das Bemühen der Diakonie Braunschweig, Familien und Alleinerziehende mit geringem Einkommen in den genaueren Blick zu nehmen. Unter der Überschrift „Und wie kommen Sie klar?“ startet dazu eine Befragung.

Unsere Bitte: **Melden Sie sich zu dieser kostenlosen Befragung an.**

Telefonnummer 0800-4631463. Erzählen Sie von Ihren Erfahrungen. Denn: Wer nichts sagt, kann nicht gehört werden. Es entstehen Ihnen keine Kosten! Das Interview dauert ca. 75 Minuten. Alle Angaben werden anonymisiert und bleiben vollständig vertraulich. Unter den Befragten werden 15-mal 175 € verlost.

Weitere Informationen können Sie gerne im Pfarramt einholen. Dort haben wir auch Anmelde-Postkarten.

Hintergrundwissen:

Fundierte Erkenntnisse über Lebenslage und Alltagsbewältigung „armer Familien“ gibt es nur, wenn diese selbst zu Wort kommen: Welche Probleme müssen sie bewältigen, welche Überlebensstrategien wenden sie an, welche Unterstützung haben sie? Je mehr Menschen sich befragen lassen, desto stärker wird die Argumentationskraft. Es bedarf also einer möglichst hohen Zahl von Interviews. Die aktuelle Befragung wird bis zu den Sommerferien 2010 dieses Jahres durchgeführt. Namen, Adressen und personalisierte Daten werden selbstverständlich nicht weitergegeben. Die Durchführung der Interviews und der wissenschaftlichen Auswertung liegt bei der Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (GOE), Bielefeld. Verantwortlich im Diakonischen Werk Braunschweig: Uwe Söhl, Kloostergang 66, 38104 BS.

Folgende Gedanken zum Sonntag, habe ich im Magazin zum Kirchenjahr, „ANDERE ZEITEN“ in der Ausgabe 2/2009 gefunden.

„Lieber Sonntag, wir kennen uns jetzt schon so lange. Ein ganzes Leben, Du hast all unsere Veränderungen mitgemacht, warst nicht beleidigt, wenn wir Dich ignorierten, hast milde drüber hinweg gesehen, wenn wir beklagten, wie langweilig Du bist.

Wie schwierig Du für uns als Kinder warst! Steife Kleider mussten wir tragen, die wir auf keinen Fall schmutzig machen durften. Gesittet sollten wir neben Mama und Papa durch den Park spazieren, wo wir lieber einen Fußball getreten hätten. Tanten kamen zu Besuch, deren feuchte Wangenküsse wir hassten, andererseits gab es dazu Buttercremetorte, die uns den Rest ertragen ließ. Manchmal nahm uns Opa mit in den Gottesdienst, und auch, wenn wir nichts verstanden, waren die Gesänge geheimnisvoll schön.

Dann wurden wir Teenager. Das machte unser Miteinander nicht leichter. Jetzt wurden die Kirchgänge Pflicht. Uns morgens um neun aus dem Bett zu quälen, schien pure

Folter. Wir flüsterten und kicherten in den vorderen Kirchenbänken (da mussten wir sitzen!) und ernteten des Pfarrers zornfunkelnde Blicke. Aber wir erhielten ein Sternchen für Anwesenheit, und die Konfirmation war wieder ein Stück näher gerückt.

Am Abend wünschten wir uns, Deine Minuten möchten zu Stunden werden. Das Matheheft lag unberührt und vorwurfsvoll auf dem Schreibtisch, und auch die Lateinvokabeln waren noch nicht in unser Hirn vorgedrungen. Wir wussten natürlich, dass wir all dies den ganzen Nachmittag hätten erledigen können, den wir ohnehin öde fanden. Aber ein Teenagerherz ist nicht von Vernunft getrieben, also haderten wir so lange, bis als Ausweg nur noch das Heft der Sitznachbarin am Montagmorgen blieb. Aber auch das ging vorbei. Zum Glück!

Denn dann kam die Studienzeit, und die Dinge entspannten sich. Auf einmal probierten wir all jenes, was wir noch zwei Jahre zuvor empört als spießig abgetan hatten: Wir luden Freunde zum Frühstück ein und kochten ihnen ein Ei. Wir bestückten Spaziergänge mit Picknickkörben.

Wir kochten, nur dass der Braten nicht Punkt zwölf auf dem Tisch stand und



Heizkosten halbieren!

Mit dem besten Heizkessel und Anschluss zur Sonne ganz einfach.

STIFTUNG
WARENTEST
SEHR GUT
TESTSIEGER
test 4/2003
www.test.de



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Okar
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



Gustav
Hartmann
Sanitär- und Heizungstechnik



auch kein Braten, sondern ein Nudelauflauf war. Wir entdeckten, dass es Gottesdienste auch zu genehmeren Zeiten, zum Beispiel am Abend, gab. Und danach versammelten wir uns vor dem Fernseher irgendeiner WG, um gemeinsam den »Tatort« zu zelebrieren.

Lieber Sonntag, das war der zarte Beginn unserer Liebe zu Dir. Wir entdeckten neue Seiten. Aus dem grauen Mauerblümchen wurde eine Persönlichkeit voll ungeahnter Facetten. Wir staunten!

Als dann das Arbeitsleben begann, erkannten wir, dass Du eine Oase bist. Ein Freigeist. Du bietest hundert Möglichkeiten. Wir brauchen Dich. Ein Tag in der Woche, an dem wir tun dürfen, was schön ist - und nicht, was sein muss.

Wir bringen unsere Seelen ins Lot. Wir ordnen die Welt mit Freunden. Wir bauen mit Lena und Lukas stundenlang Bauklotztürme.

Wir vergraben uns in ungelesenen Zeitungen. Wir träumen rosa Wolken in den Himmel, wir entwerfen Utopien, die uns in den Montag tragen.

Du bist der Tag, an dem niemand etwas von uns fordert. Und wer es doch tut, wird mit einem milden Lächeln auf Deine Existenz verwiesen. Du bist wie ein großer Bruder. Du beschützt uns vor Zeitdieben, Stressmachern, Immermehrwillern. Wir sinken in Deine Arme und denken wohligh: Uns kriegt ihr nicht!“

Mit freundlicher Genehmigung des ANDERE ZEITEN -Teams

Sabine Nause

Redaktionsmitglied



André-Mouton-Realschule

Wenn man das Stichwort „André Mouton“ googelt, stößt man als ersten Eintrag auf die Homepage der André-Mouton-Realschule in Oker. Der zweite Eintrag führt auf einen Wikipedia-Artikel, der André Mouton als Namensgeber der Realschule Oker angibt. Auf der Homepage findet sich der Lebenslauf André Moutons, der auch in den Schulfluren mehrfach zu finden ist:



„André Mouton wurde am 15. Mai 1924 in Savignac Ledrier (Dordogne/Frankreich) als zweites Kind von Catherine und Louis Mouton geboren. Sein Vater war Landwirt. André Mouton hatte einen Bruder (Albert), der als Resistance-Kämpfer ums Leben kam. Die Familie lebte bis zur Verhaftung Moutons in Corvnac sur Lisle.

André Mouton wurde Bäcker und arbeitete bis zu seiner Deportation in diesem Beruf.

Am 26. August 1943 wurde er wegen Waffenbesitzes nach einer Denunziation verhaftet. Der Transport nach Deutschland verlief über Limoges und Compiègne zunächst in das KZ Buchenwald. Im Januar 1944 wurde er nach Mittelbau-Dora bei Nordhausen verlegt, um den Tunnel, das Lager und später die V-Waffen zu bauen. Am 8. April 1945 nahm er an einem der sogenannten Todesmärsche teil. Dieser führte ihn von Osterode über Clausthal-Zellerfeld nach Oker. Hier begann noch eine lange Odyssee durch Norddeutschland, bevor er am 15. Mai 1945 befreit wurde und nach Frankreich zurückkehren konnte.

Bis 1957 arbeitete er wieder in seinem alten Beruf. Von 1957 bis zu seiner Pensionierung 1981 lebte und arbeitete er in Paris bei der Firma Thompson. Seit 1981 wohnt der verheiratete Autor in Trelissac bei Périgueux (Dordogne), wo er auch seine Memoiren über die Zeit der Deportation verfasste. Sie brachten ihm nationale und internationale Anerkennung. Noch heute geht André Mouton regelmäßig in Schulen, um über die Zeit des Nationalsozialismus und das Leben in einem Konzentrationslager zu berichten. Goslar - besonders Oker und der Realschule Oker ist er seit 1998 verbunden.

Sichtbares Zeichen ist eine Gedenktafel am Bahnhof Oker. Nun hatten wir die Ehre unserer Schule seinen Namen zu geben.“ Der Anstoß, sich mit André Mouton zu beschäftigen, kam 1998 von einer 10. Klasse, die sich mit Zwangsarbeit im 3. Reich und speziell in Nordhausen-Dora befasste. Im Zuge der Unterrichtseinheit wurde auch ein Teil des Todesmarsches von Osterode bis Clausthal nachgegangen. Ein halbes Jahr später meldete sich der ehemalige Dora-Häftling André Mouton, der in der „Goslarschen Zeitung“ von der Aktion gelesen hatte. Er schickte sein Buch „Retour Inespéré“ mit, das übersetzt und von Dr. Rossdeutscher herausgegeben wurde.

Aus den persönlichen Beziehungen von André Mouton und Dr. Rossdeutscher entstand eine Partnerschaft zum französischen College „Michel de Montaigne“ in Perigueux. Beide Schulen nahmen zusammen mit Schulen aus Italien und Polen an einem Comenius-Projekt teil. Die Umbenennung der Realschule Oker in „André-Mouton-Realschule“ fand im August 2005 im Beisein des Namensgebers statt. Immer wieder wurde und wird sich im Unterricht mit dem Thema NS-Zeit beschäftigt,

zum Beispiel in Thementagen, die u.a. den Kalender „Kunst gegen rechts“ hervorbrachten. Diese lange andauernde Schwerpunktlegung im Schulprofil der André-Mouton-Realschule mündete im April 2009 in der Verleihung des Titels „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ durch Sigmar Gabriel. Nun stehen das Auslaufen und das Auflösen der Realschule an. Eine Integrierte Gesamtschule wird Nachfolger im Gebäude. Was wird mit dem Namen? Wird die Gesamtschule beschließen, den Namen zu übernehmen? Zu wünschen wäre es, damit auch ein Stück des „Schulgeistes“, der im Namen steckt, übernommen wird: Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage.

Marianne Lüttich

Lehrerin an der André-Mouton-Realschule



Buchbesprechung

André Mouton: Dieser Name ist uns Okeranern zumindest seit rund 12 Jahren sehr vertraut. Wir alle kennen vielleicht die am Bahnhof Oker angebrachte Gedenktafel, die als sichtbare Erinnerung an den Todesmarsch im April 1945 von Osterode über Clausthal-Zellerfeld nach Oker dort vorhanden ist. Zudem ist der Genannte ab 2005 Namensgeber der hiesigen Realschule.

Monsieur Mouton (*15.05.1924 in der Dordogne/Frankreich) hat das Buch „Unverhoffte Wiederkehr aus dem Harz“ verfasst. Hierin hat er seinen Leidensweg und den vieler anderer Kameraden während der Zeit des zweiten Weltkrieges niedergeschrieben. Diese Memoiren über die Zeit der Verschleppung, der KZ-Inhaftierung und der glücklichen Befreiung ist laut Herausgeber anzusehen als eine Hommage an alle, die während der Deportation gestorben sind.

Neben den außerordentlich berührenden Schilderungen sind auch selbstverfasste Gedichte des Autors enthalten. Das Buch vermittelt die Tiefen der für unsere heutige

Generation kaum noch nachvollziehbaren menschlichen Abgründe, in die wesentliche Teile unserer Bevölkerung während der Zeit des Dritten Reiches unter Hitler verstrickt waren. Die einleitenden Worte des Autors treffen ganz bestimmt die uneingeschränkte Überzeugung von uns allen: „Ich wünsche mir dieses Zeitzeugnis so verstanden, dass die Generationen unseres neuen Europa so geeint und so stark sein mögen, jedem Völkermord entschlossen entgegenzutreten, wo auch immer er geschehe.“



Mit eindrucksvollen Worten beschreibt André Mouton seine unfassbare Tortur vom 26.08.1943, dem

Tag der Verhaftung durch die Gestapo auf dem Anwesen seines elterlichen Wohnsitzes, bis Mitte April 1945, der Rückkehr nach Paris. Kurz vor diesem Zeitpunkt konnte Mouton gerade seinen 21. Geburtstag feiern.

Wir werden Zeugen des beginnenden unmenschlichen Transportes in das KZ Buchenwald. Hier erfolgte die Unterbringung „in Quarantäne“, das war ein kleines Lager im Inneren des Hauptlagers. Für die Kenner der höllischen Gegebenheiten war damit klar, dass eine Weiterverle-

gung je nach Bedarf anstehen würde. Im Januar 1944 war es in der Tat soweit. Es erfolgte die Verlegung in das unter den Gefangenen noch berüchtigtere Lager Mittelbau-DORA bei Nordhausen. Hier wurde den Häftlingen der Arbeitseinsatz für den Tunnel, das Lager und später die V-Raketen abverlangt.

Wir erfahren, wie die Nazis alle ihre bestialischen, zynischen Instinkte und ihren Rachedurst ausspielten. Ferner auch, dass es eine Verpflegung gab, die diesen Namen keinesfalls verdiente. Allein dadurch schon bis zum



Fleischer Fachgeschäft F. Eckert



*Wir bieten Ihnen täglich frische Fleisch- und Wurstwaren
aus kontrollierten Betrieben ...*

...täglich einen Mittagstisch von 11.30h bis 14.00h,

*einen umfangreichen Partyservice mit kalten & warmen Buffets,
Braten, Desserts usw.. (Fordern Sie unseren Prospekt an)*

und natürlich eine freundliche und kompetente Bedienung.

Wir freuen uns auf Sie!

*Fleischerei Eckert
Bahnhofstraße 1 – 38642 Goslar
Tel.: 05321 35 28 75 Fax: 69 07*

Buchbesprechung

Äußersten abgemagert, mussten körperliche Arbeiten verrichtet werden, die bei der durch die Nazis gezielt herbeigeführten physischen Verfassung im Grunde gar nicht zu bewältigen waren. Das permanente Versterben geschwächter Insassen und die Ermordung von Häftlingen gehörten zum Alltag.

Für die SS bestanden dabei keinerlei Skrupel, da sie die Inhaftierten ohnehin bis zum letzten Mann ausrotten wollten, damit niemand ihre Gräueltaten bezeugen konnte.

Im Zuge des Herannahens der Alliierten erfolgten im April 1945 die Evakuierung aus DORA und der berühmte Todesmarsch nach Oker. Ein Buchzitat zu diesem Ereignis: „Ein Fußtritt, zwei Fußtritte. Wer dann nicht aufsteht, bleibt für immer liegen. Eine Revolverkugel und die ewige Ruhe ist da.“ Von Oker aus ging es dann mittels „Viehwagen“ per Bahn im Zickzackkurs nach Ravensbrück weiter, wo dann westlich dieser Stadt ein relativ undramatisches Ende der Gefangenschaft bevorstand.

Dem Todesmarsch hat sich Dr. Rossdeutscher als Leiter der Realschule mit Mitgliedern seines damaligen Geschichtskurses anteilig unterzogen. Damit hat er den Schülern einen kleinen Einblick in die damaligen Strapazen vermittelt.

Wenn auch in der heutigen Zeit eine derartige Lektüre nicht mehr zu den Bestsellern zählt, empfehle ich Ihnen dieses Buch dennoch sehr. Diese ganz schrecklichen Jahre unserer Geschichte sollten jedem im Bewusstsein verbleiben, um damit auch nur den leichtesten tendenziellen Ansatz einer vergleichbaren Entwicklung im Keim zu ersticken.



- André Mouton -

Beim Lesen der Geschehnisse stelle ich fest, dass es sich um sehr sachliche Aufzeichnungen handelt, die nicht vom Hass uns Deutschen gegenüber geprägt sind. Dabei hätte ich nach den erlittenen Qualen in vollem Umfang Verständnis für einen ganz anderen Rückblick durch André Mouton.

Ich hatte Gelegenheit den Autor im Jahre 1999 persönlich kennen zu lernen. Damals fiel es mir nicht leicht, diesem liebenswerten älteren Herrn

gegenüber die Scham dafür zu unterdrücken, was große Teile der Generation unserer Großväter und Väter ihm und so vielen anderen angetan haben.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten:

Verlag Julius Brumby, Goslar

ISBN: 978-3-934231-11-X5

Seitenzahl: 216

Preis: € 12,80

Übersetzt aus dem Französischem von

Dagmar Mönnecke-Koroma

Der grüne Daumen Goslar: Lars Zygiert

Gestaltung und Pflege Ihres Gartens

Rosenstrasse 18 38642 Goslar-Oker

Tel : 05321/683770 Fax 05321/683771 Handy : 0171/1711309

Pflege von Hausgärten und gewerblichen Außenanlagen im Rhythmus der 4 Jahreszeiten :

- Rasenmähen, vertikutieren und düngen
- Beete hacken und düngen
- Rosen- u. Staudenbeete pflegen
- Hecken und Bodendeckerflächen schneiden
- Baum- u. Strauchschnitt
- Obstbaumschnitt
- Laub entfernen
- Fäll- u. Rodearbeiten
- Entsorgung von Grünabfällen

Eine qualifizierte Ausführung der Arbeiten ist gewährleistet



(Geschichte in Reimen)

Gott, der schickte Jona fort,
um zu predigen sein Wort.
Doch anstatt nach Ninive,
machte der sich auf zur See.

Gott war davon nicht entzückt
und hat einen Sturm geschickt.
Die Matrosen bangten sehr,
warfen Jona raus ins Meer.

Jona auf den Grund absank,
wo er beinah gar ertrank.
Doch ein Wal hat ihn verschluckt
und nach drei Tagen ausgespuckt.

Weil der Wal ihn nicht verdaute,
Jona wieder Gott vertraute.
Nach Ninive, da zog er nun,
um umzukehren der Menschen Tun.

Was ist im Bauch des Wals? Verbinde die Punkte in der richtigen Zahlenfolge.



Sehr geehrte Damen und Herren des Kirchenvorstandes,

die Verabschiedung / Einführung unserer Pastoren war – meiner Meinung nach – eine sehr würdige, fröhliche, gehaltvolle Veranstaltung mit allerdings einem groben Fehler (und hier stehe ich mit meiner Meinung leider nicht allein!), nämlich Herrn Bengsch's Hinweis, dass die anschließende Feier eben nur für die Gäste mit schriftlicher Einladung gedacht sei – was glauben Sie wohl, wie diese Botschaft vom „gemeinen Fußvolk“ aufgenommen wurde, das zudem wenig später um großzügige Spenden gebeten wurde. Ich muss schon sagen, in diesem Moment war ich ziemlich entsetzt über diese Vorgehensweise, zumal Herr Lichtenfeld weit im Voraus seine Schäfchen, z.B. in der Bibelstunde, eingeladen hatte; auch andere Gruppen-

mitglieder berichteten davon – ich glaube, er hat die Einladungen gern ausgesprochen. Jemand anderes äußerte sich so, dass er „vor Empörung fast unter der Decke geklebt hätte!“ Mein Mann wollte die Mitgliedschaft im Förderkreis wieder kündigen mit der Begründung, das könnten doch die Funktionäre übernehmen. Bleibt wirklich zu hoffen, dass die „Auserwählten“ diese Löcher allein Stopfen können.

Bemerken möchte ich noch, dass es mir nicht um mich persönlich geht, sondern um's Prinzip; es ist schon ganz schön unverfroren, die Gemeinde auszuladen und dann die Hand aufzuhalten – diese Vorgehensweise ist einfach enttäuschend.

Heidi Anders

P.S. Ich kann mir übrigens auch nicht vorstellen, dass das Herrn Curdts Entscheidung war.

Stellungnahme des Kirchenvorstandes

Sehr geehrte Frau Anders,

vorab möchten wir Ihnen danken, dass Sie uns Ihren Unmut und Ihre Enttäuschung wissen lassen. Wir möchten im Folgenden versuchen, einige Dinge ausführlicher darzulegen, als es im Gottesdienst möglich war. Wir können gut nachvollziehen, dass Sie und manch andere Gemeindeglieder darüber enttäuscht waren, nicht zum Empfang im Gemeindehaus eingeladen zu sein. Wir hätten uns das auch gern anders gewünscht. Leider fasst unser Katharina-von-Bora-Haus nur maximal 120 Personen. Deshalb mussten der Kirchenvorstand und die Gemeindepfarrer nach Wegen suchen, den Besucherstrom einzugrenzen. Einvernehmlich haben wir daher beschlossen, die offiziellen Vertreter der Kirchen und der Stadt Goslar einzuladen. Dazu kamen die Angehörigen der Gemeindepfarrer und Menschen, die ihren Lebensweg entscheidend beeinflusst und begleitet haben. Nicht außen vor bleiben dürfen bei einem solchen Ereignis natürlich die Vereine und Organisationen in Oker, mit denen unsere Kirche eng verbunden ist (und die in Oker glücklicherweise vielfältig blühen). Selbstverständlich mussten auch die Menschen unserer Kirchengemeinde vertreten sein, die sich in der Kirche

engagieren. Deshalb wurden alle Gruppen und Kreise und Kindertagesstätten eingeladen, einen oder zwei Vertreter(innen) zum Empfang zu entsenden. Es war uns bewusst, dass wir hier manchmal auf Befremden stoßen mussten. Die Pfarrer und die Mitglieder des Kirchenvorstandes haben versucht, dies im Vorfeld zu kommunizieren und um Verständnis zu werben. Dass uns das nicht flächendeckend gelungen ist, tut uns leid.

Wir möchten aber betonen, dass der Vorsitzende des Kirchenvorstandes im Auftrage der Verantwortlichen (Kirchenvorstand, Pfarrer Lichtenfeld, Pfarrer Curdt) im Gottesdienst gesprochen hat. Wir hoffen, dass mit unseren Ausführungen auch deutlich geworden ist, dass gerade nicht die „Funktionäre“ (wer auch immer darunter zu verstehen sein mag) eingeladen waren, sondern Repräsentanten all der vielen Menschen, die sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren. Sie stellten die Mehrheit im bis auf den letzten Platz gefüllten Gemeindehaus.

Vielleicht können Sie nun unsere Beweggründe besser nachvollziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Bengsch, Vorsitzender
Michael Pöpper, stellvertr. Vorsitzender
Wieland Curdt, Gemeindepfarrer

Vom 25. – 28.11.2010 besuchen wir den Thüringer Wald.

In unserer letzten Ausgabe stellten wir die Frage nach dem Interesse an einer erneuten mehrtägigen Gemeindefahrt. Wir waren eher skeptisch, ob eine ausreichende Resonanz überhaupt vorhanden sei. Nun sind wir überwältigt von der Anzahl der Teilnehmerzahl. Innerhalb kürzester Zeit waren die möglichen Plätze ausgebucht. Mit einer Gruppe von 45 Personen werden wir uns zum obigen Termin über Eisenach (Besuch der Wartburg) zum Ausgangspunkt für sicherlich interessante Tagesfahrten nach Suhl aufmachen.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank für das rege Interesse und für die spontanen Zusagen. Wir freuen uns schon jetzt, wieder einmal für einige Tage gemeinsam auf Reisen zu gehen und damit die Tradition dieser Art der Gemeindefahrten fortsetzen zu können. Nun wünschen wir Ihnen zunächst einen guten Jahresverlauf, damit wir dann Ende November gemeinsam in die weihnachtliche Stimmung des Thüringer Waldes eintauchen können.

*Rudolf Ebeling,
Joachim Sund,
Dieter Barthold*

Hirschfelder
Optik - Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (0 53 21) 6 51 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

T · · D1

Modische Brillen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkeprüfung ohne Termin
Paßbildsofortservice
Führerscheintest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Notizen

Sonntagstisch

Das besondere Dreigangmenü in St. Paulus am 20. Juni um 12 Uhr.

Besuchsdienstkreise

„Eine Kirchengemeinde. Ein Besuchsdienstkreis“ lautete das Votum der beiden Besuchsdienstkreise. So wird aus den Besuchsdienstkreisen Unteroker und Oberoker ab Juni 2010 *ein einziger* Besuchsdienstkreis der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker.

Frauenhilfe Oberoker

Nachdem das Leitungstrio Waltraud Polligkeit, Ursula Engelbrecht und Helga Lichtenfeld ihr Amt niedergelegt hat, steht Aksel Hahn als Ansprechpartner für die Frauenhilfe in Oberoker zur Verfügung.

Vermietung Katharina-von-Bora-Haus:

Für Feiern, Fortbildungen und Veranstaltungen können Sie das Katharina-von-Bora-Haus mieten. Wenn Sie nähere Auskünfte wünschen oder Rückfragen haben, wenden Sie sich an Frau Marianne Garke (☎64242).

Kleiderspende Tansania

Herzlichen Dank für die zahlreich eingegangenen Kleiderspenden. Mehr als 30 große Kleidersäcke konnten gesammelt werden.

Da der Ansprechpartner in Tansania seit 2 Monaten nicht erreichbar ist, geht die Kleiderspende an Spangenberg – Sozialwerk e.V.

Das Spangenberg – Sozialwerk e.V. sammelt Woche für Woche bis zu 50.000 kg gut erhaltene gebrauchte Kleidung, Schuhe, Wäsche etc. Die Ware wird für Hilfsprojekte im In- und Ausland sortiert. Eine aktuelle Übersicht über die laufenden Projekte finden Sie im Internet unter www.wärme-und-würde.de.



Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Freud und Leid

Taufen

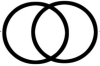


„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, Vers 9)

Fabian Schott	Yasmin Feyerabend
Anne Löbermann (München)	Hannah Körber
Fynn Colin Wierschke	Mercedes Mann
Vanessa Brennecke	Carolin Seibt
Jonah Diekmeier	Larissa Sophie Müller
Julien Diekmeier	Juleen Lüders

Trauungen



„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's richtig machen.“

(Psalm 37,5)

Maik und Anna- Katharina Lüttich, geb. Wiese
Frank und Jenny Lüders, geb. Sperling
Michael und Sonja Werner geb. Kükelhahn

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ (1. Korintherbrief 13,13)

Silberne Hochzeit

Rüdiger und Viola Busch, geb. Tuchtfield

Goldene Hochzeit

Hermann und Waltraud Tuchtfield, geb. Schnell

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“

(Psalm 37,5)

Anneliese Anders, geb. Theuerkauf	83 Jahre
Günter Pätzmann	84 Jahre
Elsbeth Eggers, geb. Eckert	100 Jahre
Karl-Heinz Möcker	78 Jahre
Anni Braun, geb. Camp	82 Jahre
Hans Werner Kowall	83 Jahre
Heinrich Müller	87 Jahre
Günter Koch	80 Jahre
Elisabeth Bock, geb. Kerling	80 Jahre
Roswitha Fiedler, geb. George	53 Jahre

So sind wir zu erreichen

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220,
E-Mail: ev.kirche-okert-online.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
Kto.: 6110 147 800
BLZ: 268 900 19

Pfarrer

Wieland Curdt, ☎ 6022,
E-Mail: wieland.curdt@web.de

Sozialpädagoge

Aksel Hahn, ☎ 64038,
E-Mail: akselhahn@aol.com

Besuchen Sie uns auch auf
unserer Homepage: www.kirchengemeinde-okert.de

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bensch@t-online.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

Küster

Marianne Garke
(Martin-Luther-Kirche), ☎ 64242
Waldemar Golitz
(St. Paulus-Kirche), ☎ 686171

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605,
E-Mail: stpauluskita@aol.com

Martin-Luther, ☎ 65165,
E-Mail: kita-martin-luther@t-online.de,
Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Marianne Garke ☎ 64242

Impressum

Der Brückenbauer: Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion: Dieter Barthold, Wieland Curdt (verantwortl.), Jens Klop-
penburg, Sabine Nause
Anzeigenverwaltung: Wieland Curdt
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage: 3000 Stück
Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe: 02
Redaktionsschluss für die Ausgabe Sept. - Nov. 2010 ist der 30. Juli 2010.



ML = Martin-Luther-Kirche P = St. Paulus-Kirche
KvB = Katharina-von-Bora-Haus

Gottesdienste

06.06.10	10.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Curdt	ML
12.06.10	15.00 h	Kinderkirche	Ido Wiegel u.Team	KvB
13.06.10	10.30 h	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden	Prädikant Bengsch Hahn und Team	P
20.06.10	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt	P
27.06.10	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt	ML
04.07.10	10.30 h	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	P
11.07.10	10.30 h	Gottesdienst anschl. Bürgermahl	Pfr. Curdt	ML
18.07.10	10.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl	Prädikant Bengsch	P
25.07.10	10.30 h	Gottesdienst	Prädikant Becker	ML
01.08.10	10.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl	Prädikant Bengsch	ML
02.08.10	09.00 h	Begrüßungsgottesdienst in der Kita Martin-Luther	Pfr. Curdt	ML
07.08.10	09.00 h	Einschulungs- gottesdienst	Pfr. Curdt	ML
08.08.10	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt	ML
18.08.10	15.00 h	Kinderkirche	Ido Wiegel und Team	
15.08.10	10.30 h	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	P
22.08.10	10.30 h	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	ML
29.08.10	10.30 h	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	P

Der Sonntagstisch findet jeweils am:

20.06.10; 15.08.10; 26.09.10; 10.10.10; und 07.11.10
statt.

"Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!"

(Johannes 14,1)



Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers Johannes Langbein